
8. AUSGABE 2022

CHINAH

近觀中國



NEWSLETTER DER
CHINESISCHEN BOTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND



中德建交50周年
50 Jahre diplomatische Beziehungen
China und Deutschland 1972-2022



ESSAY DES BOTSCHAFTERS

Der Chinesische Traum ist uns allen sehr präsent. Staatspräsident Xi Jinping verwendete diesen Ausdruck erstmals im November 2012 beim Besuch des Nationalmuseums und meinte damit den Traum von der Wiederbelebung, der Renaissance, der chinesischen Nation. Diese Vision manifestiert sich in Chinas zwei Jahrhundertzielen, der Schaffung einer Gesellschaft mit bescheidenem Wohlstand für alle (100 Jahre nach der Gründung der KP 1921) und dem Aufbau eines modernen sozialistischen Landes (100 Jahre nach der Gründung der VR China 1949). Das erste Ziel wurde letztes Jahr mit der Beseitigung der absoluten Armut erreicht und die Erfüllung des zweiten Teils unseres Ziels, die Modernisierung Chinas, rückt mit dem 20. Parteitag der KPCh einen Schritt näher.

Im Oktober werden in Beijing die Weichen für den weiten Weg zur Umsetzung dieses Ziels gestellt. China, ein großes Entwicklungsland mit 1,4 Mrd. Einwohner, hat durch seine Armutsbekämpfung wichtige Beiträge zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung geleistet. Die Modernisierung Chinas verspricht auch neue Chancen für die Prosperität und Stabilität der Welt.

Diesen Weg zur Blüte und zur Modernisierung unseres Landes können wir nicht alleine gehen, wir brauchen dafür zuverlässige Partner und Freunde - wie Deutschland. Im August fand die erste einer Reihe von geplanten Feierlichkeiten anlässlich des 50. Jubiläums der chinesisch-deutschen diplomatischen Beziehungen in Form eines Konzerts mit Starpianist Lang Lang

in Berlin statt und es war mir ein besonderes Vergnügen, einen Blick zurück auf das gemeinsam Erreichte sowie einen Blick nach vorne auf unsere gemeinsame Zukunft zu werfen. Ich betrachte unsere bilateralen Beziehungen in mehrfacher Hinsicht - politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell - als eine Erfolgsstory, denn unsere Länder haben gelernt, trotz aller bestehenden Unterschiede gut miteinander auszukommen und Kooperationen zum beiderseitigen Nutzen aufzubauen.

Wu Ken

Botschafter Chinas in Deutschland



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Während China fest entschlossen und unbeirrbar auf seinem Weg zu einem modernen sozialistischen Staat voranschreitet und im Inneren der Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft für die neue Ära Fortschritte macht, treten von außen immer wieder Hindernisse auf.

Einerseits erholt sich die Konjunktur Chinas, der internationale Handel mit Dienstleistungen blüht, die China-Europa-Güterzüge sind voll ausgelastet und in Xinjiang erreichen die Auslandsinvestitionen neue Rekorde, andererseits versuchen die USA China einzudämmen und mit politischen Provokationen wie in der Taiwan-Frage vom Kurs abzubringen. Das Vorgehen Washingtons gefährdet dabei den internationalen Frieden in einem Ausmaß, dass viele Länder der Region sich dem vereint entgegenstellen. Während die internationale - auch die deutsche - Wirtschaft optimistisch und erwartungs-

voll nach China blickt, sprechen einige Politiker von „Abhängigkeit“, einer „China-Falle“ und sogar vom Decoupling, scheinbar nicht ahnend, dass sie mit Letzterem den Wohlstand ihres eigenen Landes gefährden und ganze globale Lieferketten zum Einsturz bringen würden. Führende deutsche Experten mahnen, dass ein Abkoppeln von China oder ein Embargo einen GAU für Deutschland nach sich ziehen würde und appellieren an die Hauptstadt, die Kooperation mit China auf rationale Weise zu betrachten. Das wünschen wir uns auch, denn die wirtschaftliche „Abhängigkeit“ besteht in beide Richtungen - China braucht auch Deutschland - und das ist in letzter Instanz ein Garant für Stabilität und Frieden.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihre CHINAH-Redaktion



20. PARTEITAG DER KPCh AM 16. OKTOBER IN BEIJING

Ein Parteitag von großer Bedeutung an einem entscheidenden Zeitpunkt

„UM ALLEN MENSCHEN EIN BESSERES LEBEN ZU ERMÖGLICHEN, DÜRFEN WIR UNS NIEMALS AUF DEM ERREICHTEN AUSRUHEN, DENN ES LIEGT NOCH EIN LANGER WEG VOR UNS.“ (XI JINPING)

Am 30. August hat das Politbüro des Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) auf seiner Tagung den Vorschlag zur Vorbereitung auf die 7. Plenartagung des 19. Zentralkomitees der KPCh und den 20. Parteitag der KPCh gemacht.

Der 20. Parteitag ist ein wichtiger Meilenstein auf der gemeinsamen Reise von Partei und Nation hin zum Aufbau eines modernen sozialistischen Landes und zur Verwirklichung des Zweiten Jahrhundertziels. Er findet an einem entscheidenden Zeitpunkt statt und ihm kommt von daher eine große Bedeutung zu.

Insgesamt 2.300 Abgeordneten aus verschiedenen Bereichen werden am Parteitag teilnehmen. Der Wahlpro-

zess dauerte von November 2021 bis Juni des laufenden Jahres und die endgültige Abgeordnetenliste wurde Ende Juli offiziell veröffentlicht.

Die Abgeordneten werden wie üblich einen Blick zurückwerfen und eine Bilanz der Parteiarbeit der letzten fünf Jahre ziehen sowie die Weltlage und Entwicklung Chinas begutachten, doch ihr Hauptaugenmerk gilt der Formulierung von Aktionsplänen und Leitlinien zum Aufbau und zur Gestaltung ihres Landes. Alle Chinesen sind aufgerufen, auf das übergeordnete Ziel, nämlich die Mehrung des Wohlstands für alle, das Wiederleben der chinesischen Nation und die Errichtung einer Schicksalsgemeinschaft für die Menschheit, hinzuarbeiten.



ZUR TAIWAN-FRAGE

Die USA begehen in der Taiwan-Frage drei Fehler

Während seines Besuchs in Bangladesch erklärte Staatsrat und Außenminister Wang Yi am 7. August, welche drei Fehler die USA mit dem Besuch von Pelosi in Taiwan gemacht haben. Erstens haben die Vereinigten Staaten sich in die inneren Angelegenheiten Chinas eingemischt und die Souveränität Chinas verletzt. Taiwan ist ein Teil Chinas und Beijing hatte sich ausdrücklich gegen den „Besuch“ ausgesprochen. Zweitens hat die Sprecherin des US-Repräsentantenhauses die separatistischen Kräfte in der Region Taiwan gefördert und sich auf deren Seite gestellt. Die regierende Demokratische Fortschrittspartei in Taipeh strebt nach der „Unabhängigkeit Taiwans“ und versucht den falschen Eindruck von „zwei Chinas“ oder „einem China und einem Taiwan“ zu erwecken. Drittens versuchen die USA den Frieden in der Taiwanstraße zu untergraben. Die typische Vorgehensweise Washingtons besteht immer darin, zunächst ein Problem zu schaffen und dieses dann für das eigene strategische Ziel zu nutzen, nämlich die Verstärkung ihrer militärischen Präsenz in der Region und die Eindämmung Chinas.

Drei gefährliche Trends in der Taiwanstraße

Bei einem Gespräch mit asiatischen Amtskollegen erläuterte Staatsrat und Außenminister Wang Yi, wie China die Entwicklung von drei gefährlichen Trends an der Taiwanstraße einordnet. Der Besuch der dritthöchsten Vertreterin der US-Administration in Taiwan ist eine Provokation und ein Verstoß gegen die Souveränität China. Die USA versuchen, durch diesen Besuch ihre hegemonialen Ansprüche in der Region zu untermauern und die Situation zu einer großen Krise zu eskalieren. Zugleich betrachten die Kräfte, die nach einer „Unabhängigkeit Taiwans“ streben, diesen Besuch als Unterstützung, schätzen die Lage deswegen falsch ein, und den Weg der Abspaltung weitergehen. Beides könnte dazu führen, dass Politiker anderer Länder diese Angelegenheit für eigene politische Ziele aufbauen und damit nicht nur die Grundlage für die Beziehungen ihrer Länder zu China riskieren, sondern auch die UN-Charta sowie das internationale System der Nachkriegszeit ins Wanken bringen.



Klarstellungen von Irrtümern der deutschen Berichterstattung zu Pelosis Besuch in Taiwan

Bei der Berichterstattung in deutschen Medien zum Besuch Pelosis in Taiwan wurden Fakten ignoriert und Irrtümer begangen. Die chinesische Botschaft stellt dazu klar: Der Status von Taiwan ist nicht „unbestimmt“, sondern eindeutig festgelegt und zwar sowohl historisch als auch rechtlich: Es gibt nur ein China und Taiwan ist Teil davon. Die Verantwortung für die „Änderung von Taiwans Status Quo“ liegt nicht in Beijing, sondern in Washington. Die USA instrumentalisieren Taiwan zur Eindämmung Chinas und zum Ausbau einer „Asien-Version“ der NATO. Dementsprechend sind Chinas Militärmanöver weder eine „Überreaktion“ noch ein „Hindernis für eine friedliche Wiedervereinigung“, denn sie richten sich nicht gegen unsere Landsleute, sondern gegen die Einmischung von außen. Pelosi hat auch nicht „Taiwans demokratische Werte“ verteidigt, sondern die Interessen der USA in der Region. Sie sprach zwar vom „Willen des Volkes“, übersah aber, dass 160 Länder und damit 80 % Prozent der Weltbevölkerung nicht hinter ihr standen.

CHINA UND DEUTSCHLAND



China-Europa-Güterzüge verzeichnen 10.000 Fahrten im Jahr 2022

Bis zum 21. August wurden 10.000 Fahrten der China-Europa-Güterzüge gezählt, mit denen 972.000 TEU befördert wurden, ungefähr so viele wie auch in 2021. Insgesamt fuhren im letzten Jahr 15.183 Züge auf den 82 Strecken. Der Güterzugverkehr zwischen China und Europa hat im Jahr 2011 den regelmäßigen Betrieb aufgenommen und sich seitdem zu einer schnellen, kostengünstigen, aber vor allem wetterunabhängigen, krisenfesten und zuverlässigen Verbindung

entwickelt - auch für Deutschland. Die Verbindung wird weltweit als stabilisierende Kraft in den globalen Industrie- und Versorgungsketten anerkannt. Inzwischen sind 196 Städte in 24 Ländern Europas an das Streckennetz angeschlossen und im Rahmen der Seidenstraße-Initiative profitieren alle dazwischen liegenden Staaten und Industrien gleichermaßen davon. Die Route gilt als eine Lebensader und ein Garant für Entwicklung und Wohlstand und ist zugleich ein Musterbeispiel

für eine multinationale Win-Win-Kooperation. China hat viel in die Erweiterung der Transportkapazität der Züge und den Ausbau der Infrastruktur im In- und Ausland investiert und kann sich heute über zweistellige Wachstumsraten und einen entsprechenden Return on Investment freuen. Der große Vorteil und USP dieses Vorzeigeprojekts: Eine Zugfahrt kostet nur ein Fünftel des Preises für den Lufttransport und dauert nur ein Viertel der Zeit, die ein Schiff benötigt.

Deutsche Unternehmen wollen auf CIFTIS 2022 Zusammenarbeit mit China ausbauen

Anfang September fand in Beijing die „China Beijing International Fair For Trade In Services 2022“ (CIFTIS), die weltweit größte Messe für den Dienstleistungshandel, statt. Das diesjährige Motto lautete „Digitalisation“ und „Green Future“. Die deutsche Delegation, die von Germany Trade & Invest (GTAI) geleitet wurde, war mit einem Länderpavillon vor Ort und hat für den Investitionsstandort Deutschland geworben. Nach Angaben eines Sprechers ist das Ziel der GTAI für die diesjährige Ausstellung, weiterhin eine für beide Seiten vorteilhafte und gewinnbringende Zusammenarbeit zu schaffen, einerseits um mit chinesischen Unternehmen intensiv zu kommunizieren und Erfahrungen auszutauschen und

andererseits um gezielte Werbung zu betreiben und ausländische Direktinvestitionen anzuziehen, um die Position der deutschen Wirtschaft zu stärken. Wörtlich sagte er: „Wir haben wieder positive Erwartungen in Bezug auf die Kontaktherstellung zu Unternehmen und in Bezug auf die Präsentation Deutschlands als Wirtschaftsstandort, und dass wir unsere Messeziele erreichen. Die

CIFTIS Messe ist eine von zwei Messen in China, auf der wir als GTAI einen Stand haben und es ist die einzige Messe, auf der wir ein Forum ausrichten, gemeinsam mit verschiedenen Wirtschaftsförderungen aus Deutschland. Dies unterstreicht die Bedeutung der Messe für uns. Wir sehen gute Möglichkeiten des Kontaktaufbaus zu relevanten Firmen und Akteuren.“



CHINAS WIRTSCHAFT



Experten erwarten ein Anziehen der Konjunktur im 2. Halbjahr

Nach einhelliger Meinung mehrerer Experten u.a. der Bank of China und der KPMG schafft die chinesische Wirtschaft den Turnaround und wird nach einem Abbremsen in den ersten Monaten des Jahres bis Ende 2022 wieder stärker wachsen. Bedingt durch Corona, Sommerhitze und nachlassende Binnennachfrage sind die Gewinne einiger Sektoren der chinesischen Industrie seit Beginn des Jahres gesunken und haben die Konjunktur insgesamt verlangsamt. Das wird sich nun ändern. Der Optimismus der Experten basiert auf dem umfangreichen Maßnahmenkatalog der Zentralregierung zur Stabilisierung des Immobilienmarktes und zur Stimulierung der Wirtschaft bzw. der Nachfrage, wie z.B. Infrastrukturausgaben und fiskalpolitische Impulse. Die Experten fordern aber weitere Anstrengungen aus Beijing zur Konsolidierung des Aufschwungs und sehen auch bei der Zins- und Geldpolitik noch Handlungsspielraum für ein Ankurbeln der Konjunktur.



Negativliste für grenzüberschreitenden Handel mit Dienstleistungen

China führt eine Negativliste für den grenzüberschreitenden Handel mit Dienstleistungen ein und wird den Dienstleistungssektor weiter öffnen sowie den digitalen Handel fördern. Das erklärte ein Regierungssprecher auf einer Pressekonferenz in Beijing und fügte hinzu, dass China nicht nur die digitale Transformation des traditionellen Dienstleistungssektors beschleunigen, sondern auch Bereiche wie Tourismus, Bildung, Finanzen, intelligente Logistik, Online-Ausstellungen, Telemedizin und Forschung und Entwicklung ausbauen werde. Gleichzeitig plant China den Import von fortschrittlichen Technologien und Dienstleistungen für Energieeinsparung, Kohlenstoffreduzierung und Umweltschutz ausweiten. Chinas Dienstleistungshandel ist seit 2012 doppelt so schnell wie die globale Wachstumsrate des Sektors um über 6% jährlich gewachsen und liegt derzeit auf dem zweiten Platz der Weltrangliste. In der ersten Hälfte 2022 liegt sein Gesamtwert bei 421 Milliarden USD. An der Internationalen Messe für den Handel mit Dienstleistungen in Beijing nahmen dieses Jahr 400 der Fortune-500-Unternehmen und 71 Länder sowie Organisationen teil.



Dienstleistungshandel steigt im laufenden Jahr um 20,7 Prozent

Laut offiziellen Angaben ist der Wert des chinesischen Dienstleistungshandels in den ersten sieben Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr um 20,7 Prozent gestiegen. Sein Gesamtwert beläuft sich laut Handelsministerium (MOFCOM) auf 3,39 Billionen Yuan (ca. 492,6 Milliarden US-Dollar). Die Dienstleistungsexporte stiegen im Jahresvergleich um 22,8 Prozent auf 1,64 Billionen Yuan. Die Dienstleistungsimporte lagen mit 1,75 Billionen Yuan um 18,9 Prozent höher als noch vor einem Jahr. Sektoren wie Telekommunikations- und Informationsdienstleistungen verzeichneten einen raschen Anstieg der Exporte, während Versicherungsdienstleistungen zu den am schnellsten wachsenden Bereichen bei den Importen gehörten. Das Handelsministerium ließ weiter verlautbaren, man werde den Dienstleistungsverkehr auf nationaler Ebene weiter vorantreiben und besonders die Chancen nutzen, die sich aus der Umsetzung der Regionalen Umfassenden Wirtschaftspartnerschaft (RCEP) ergeben, um den Dienstleistungshandel mit allen Mitgliedsländern auszuweiten.

INTEGRATION IN DIE WELTWIRTSCHAFT



Europäische Konzerne sehen Chinas Markt optimistisch

Der Pressesprecher der chinesischen Vereinigung für die Förderung des Internationalen Handels stellte in Beijing eine Studie vor, laut der sich europäische multinationale Konzerne kontinuierlich optimistisch über die Perspektive des chinesischen Markts zeigen. Mehr als 160 ausländische Unternehmen nahmen an der Untersuchung für die erste Hälfte des laufenden Jahres teil, wovon 19 Prozent der in China tätigen europäischen Betriebe berichteten, dass sie ihr gegenwärtiges Produktions- und Geschäftsvolumen vergrößert haben, bei 65 Prozent der befragten Firmen blieb der Umsatz konstant. Probleme sieht die Vereinigung bei dem vor kurzem von den USA erlassenen „Chip- und Wissenschaftsgesetz“, denn das habe langfristige, negative Auswirkungen auf die Entwicklung der globalen Chip-Industrie und den internationalen Handel. Chinesische Industrielle und Kaufleute lehnen dieses Gesetz entschieden ab und begründen es damit, dass es den globalen Chip-Markt sabotiere und die globale ökonomische Wiederbelebung nach der Pandemie behindere.

Xinjiangs Auslandsinvestitionen in über 60 Ländern und Regionen

Die Uighurischen Autonome Region Xinjiang hat in mehr als 60 Ländern Auslandsinvestitionen getätigt, vier Zonen für die wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit in Übersee eingerichtet und sechs China-Eurasien- und 43 Warenmessen mit den Nachbarländern durchgeführt. In der ersten Hälfte des Jahres 2022 sind die ausländischen Investitionen im Vergleich zum Vorjahr um 291 Prozent und der Außenhandel von Xinjiang um 39,1 Prozent gestiegen. Der grenzüberschreitende RMB-Zahlungsverkehr erstreckt sich auf 113 Länder und Regionen mit einem Gesamtvolumen von 329,3 Milliarden Yuan (47,62 Milliarden USD). Im Jahr 2021 hat Xinjiangs BIP fast 1,6 Billionen Yuan (rund 232,8 Milliarden USD) erreicht und sich damit gegenüber 2012 verdoppelt. Das jährliche verfügbare Pro-Kopf-Einkommen der Stadtbevölkerung ist von 17.921 Yuan (2.590,86 USD) im Jahr 2012 auf 37.642 Yuan (5.411 USD) im Jahr 2021 gestiegen. Das jährliche verfügbare Pro-Kopf-Einkommen der Landbevölkerung ist von 6.394 Yuan (924,39 USD) im Jahr 2012 auf 15.575 Yuan (2.251 USD) im Jahr 2021 gestiegen.

Containerumschlag wächst, Luftfrachtverkehr wieder normal

Chinas Häfen haben in den ersten 6 Monaten des Jahres ein Wachstum des Containerumschlags gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % verzeichnet, berichtet das Verkehrsministerium. Von Januar bis Juli 2022 stieg der Umschlag auf 168 Millionen TEU (20 Fuß Standardcontainer). Der Frachtumschlag stieg um 0,1 % auf 8,92 Milliarden Tonnen. Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich beim Luftfrachtverkehr ab. Nach anfänglichen Einbrüchen erholte er sich in der ersten Jahreshälfte wieder. Alleine im Juli beförderte die zivile Luftfrachtbranche 539.000 Tonnen Fracht und Post, was einem Anstieg von 28,3 % gegenüber dem Monat April entspricht. Insgesamt wurden bisher in diesem Jahr 163.000 Flüge durchgeführt, davon waren 117.000 international. Die Steigerung wurde durch eine Verbesserung der Logistikdienstleistungen erreicht und durch die Inbetriebnahme des Flughafens Huahu, das erste Luftfrachtdrehkreuz in Asien und das vierte dieser Art weltweit.

FACETTEN CHINAS



Niedriger Wasserstand: Basis des Buddhas von Leshan sichtbar

Durch anhaltend hohe Temperaturen sank der Wasserstand am Zusammenfluss von Minjiang, Dadu und Qingyi soweit ab, dass die Basis des Großen Buddhas von Leshan in der südwest chinesischen Provinz Sichuan sichtbar wurde.



Shenzhou-14-Astronauten führen Außenbordeinsätze durch

Zwei der Astronauten der Shenzhou-14-Mission an Bord der chinesischen Weltraumstation absolvierten erfolgreich einen sechsstündigen Außenbordeinsatz, bei dem zum ersten Mal ein mechanischer Arm am Labormodul Wentian zum Einsatz kam. Zweck des Weltraumspaziergangs waren die Installation einer speziellen Pumpe und das Einrichten einer Panoramakamera.



Drohnen helfen Wissenschaftlern, Tibetantilopen zu schützen

Ein Team aus Forschern und Ingenieuren von DJI hat im Hinterland von Tibet erstmals Drohnen mit Superzoom und Wärmebildkameras zum Verfolgen und Filmen von Wildtieren auch in der Nacht eingesetzt. Der Vorteil der Drohne liegt in ihrer Fähigkeit, den Antilopen über jedes Gelände hinweg folgen zu können, wobei sie gleichzeitig so hoch fliegt, dass sie die Tiere nicht irritiert.

Unterstützung für Altenpflege- und Kinderbetreuung ausgebaut

Aufgrund der Pandemie sind in den vergangenen Jahren Altenpflegeeinrichtungen und Kinderbetrieuungsdienste in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Ihnen soll gemäß der staatlichen Kommission für Entwicklung und Reform (NDRC) jetzt durch gezielte Maßnahmen wie Miet- und Steuererlässe oder finanzielle Unterstützungen geholfen werden. Für den Bau und Betrieb neuer Einrichtungen werden gesondert Geldmittel und Personal zur Verfügung gestellt.



AUSSENANSICHTEN



Dudenhöffer zur Taiwan-Krise: „Ein China-Embargo wäre für Deutschland der GAU“

Vor dem Hintergrund der Diskussion über die Taiwan-Krise und die Frage darüber, ob deutsche Unternehmen China den Rücken kehren sollten oder ob Deutschland sich erpressbar gemacht hat, warnt der China-Experte und „Autopapst“ Ferdinand Dudenhöffer vom Center Automotive Research im [ntv-Interview](#) vor Kurzschluss-handlungen. Daran, wohin im Falle

einer Abkopplung die Reise für die in China stark vertretene deutsche Automobilbranche gehen würde, lässt er keine Zweifel: „Nirgendwo hin.“ Das wäre der GAU und zwar für ganz Deutschland, kein Hilfs-paket der Bundesregierung und kein Ausweichen auf alternative Stand-orte könnte den Schaden je wieder gutmachen. Das größte Marktpoten-zial und damit die Zukunft nicht nur

der deutschen Automobilindustrie liegt in China. Auf ethische Probleme angesprochen verweist Dudenhöffer auf Altkanzler Schmidt, der einmal sagte: „Deutschland sollte sich hüten, der Moralapostel der Welt zu sein.“ Und fügt hinzu: „In die Konfronta-tion zu gehen bringt nichts. Ich bin immer der Meinung gewesen, dass man mit den Chinesen reden und sich einigen kann.“

„DER WELTHANDEL IST FÜR SICH GENOMMEN FRIEDENSSTIFTEND. MAN BRAUCHT IHN WEITERHIN.“

Ökonom Sinn zur Taiwan-Krise: „Politische Konflikte müssen vom Handel getrennt werden“

Der Ökonom Hans-Werner Sinn erklärt im [ZDF-Inter-view](#), weshalb er Sanktionen im Taiwan-Konflikt sowie jeglichen Handelskrieg gegen China ablehnt: „China ist Deutschlands größter und wichtigster Handelspartner. Bei den deutschen Importen ist China Nummer eins, bei den Exporten Nummer zwei.“ Bei über 600 Produkt- oder Rohstoffgruppen kommen über 50% aus China, sodass man bei einem Bruch praktisch den Ast absägen würde, auf dem man sitzt. Auf die Abhängigkeit oder gar eine „China-Falle“ angesprochen, verweist der emeritierte Professor darauf, dass

China Deutschland ebenso braucht wie umgekehrt und dass diese Situa-tion den beiderseitigen Wunsch nach stabilen bilateralen Beziehungen fördert. Hinsichtlich des Vorwurfs der „Menschenrechtsverletzungen“ in China sagt Sinn: „Solche Probleme sollte man nicht mit wirtschaftlichen Sanktionen angehen. Denn wenn man den Handel unter ein mora-lisches Diktat stellt, dann bleibt ja in der Dritten Welt kaum ein Land übrig, mit dem man Handel treiben kann. Zu viele Länder haben politi-sche Probleme, die uns nicht gefal-len. Man muss politische Konflikte vom Handel trennen.“

Klavierkonzert von Lang Lang anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der chinesisch-deutschen diplomatischen Beziehungen

„CHINA UND DEUTSCHLAND
SIND HEUTE WIE DIE BEIDEN
HÄNDE EINES PIANISTEN. NUR
GEMEINSAM UND AUFEINANDER
ABGESTIMMT KÖNNEN SIE
DAS STÜCK DER BILATERALEN
ZUSAMMENARBEIT MELODISCH
WEITERSPIELEN.“



NEUES AUS DER BOTSCHAFT

Rede von Botschafter Wu Ken anlässlich der 50-jährigen Jubiläumsfeier der chinesisch-deutschen Beziehungen

Starpianist Lang Lang verwöhnte die Besucher des chinesischen Kulturzentrums in Berlin und die online zugeschalteten Zuhörer mit klassischen Klängen anlässlich der Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestehen der chinesisch-deutschen diplomatischen Beziehungen, zu denen die chinesische Botschaft in Berlin eingeladen hatte. Gastgeber Wu Ken begrüßte die real und virtuell Anwesenden mit einer philosophischen Rede, in der er die chinesisch-deutschen Beziehungen mit dem Klavierspielen verglich: „Um ein wohlklingendes Stück darbieten zu können, braucht der Pianist eine gute Technik und nicht zu vergessen: die richtigen Noten. Vor 50 Jahren haben die VR China und die BR Deutschland diplomatische Beziehungen aufgenommen und mit

diesen neuen Noten unserer Freundschaft neue Töne angeschlagen. Im Vergleich zu Klaviertasten ist die Welt jedoch nicht schwarz-weiß. Wie der berühmte Pianist Arthur Schnabel einmal sagte: ‚Das Beschwerliche am Klavier ist, dass sich jede gute Note zwischen zwei schlechten befindet.‘ Das gilt auch für die bilateralen Beziehungen. Man lernt mit der Zeit, mit dem Counterpart umzugehen, auch wenn man nicht immer einer Meinung ist.“

Der Abend stand unter dem Motto: Kommunikation durch Musik und eine Sprache, zwei Kulturen. Musik, so Wu Ken, ist nicht nur die schönste Sprache der Welt, sie ist auch die gemeinsame Sprache der Menschheit und ein Mittel zur Verständigung. Das Konzert sollte der gemeinsamen

Sprache von China und Deutschland eine Bühne bieten und Brücken zwischen zwei Kulturen bauen.

In diesem Sinne resümierte der Botschafter: „Müsste ich die 50 Jahre chinesisch-deutscher Beziehungen in einem Satz zusammenfassen, so wäre es mit Sicherheit: Trotz Differenzen stets nach Gemeinsamkeiten und Kooperationen trachten. Dieses Erfolgsrezept und die richtigen Noten, wenn man so will, haben uns geholfen, stets am positiven Grundtenor festzuhalten. China und Deutschland sind heute wie die beiden Hände eines Pianisten. Nur gemeinsam und aufeinander abgestimmt können sie das Stück der bilateralen Zusammenarbeit melodisch weiterspielen.“





Grassland in Yili, Xinjiang

Hat Ihnen unser Newsletter gefallen? Sollten Sie daran Interesse haben, ihn auch weiterhin mindestens einmal im Monat zu beziehen, dann können Sie ihn per Mail hier abonnieren:

newsletter.botschaftchina@gmail.com

[Hier finden Sie unser Newsletter-Archiv](#)

Wenn Sie Kommentare oder Anregungen zum Newsletter haben oder ihn abbestellen wollen, schreiben Sie uns gerne an dieselbe Adresse. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!



Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland
Märkisches Ufer 54, D-10179 Berlin